

HH. Ja, R, Bg, Zo, Sti, Ih, Sa

Dienst für Entwicklungspolitik/HA

Sa/no.799.2.2.4

5. April 1976

Notiz an Herrn Botschafter Jacobi

Vertraulich

Seminar der Republikanischen
Bewegung (RB) in Scherikon vom
3./4. April 1976 betr. IDA IV

Herr Botschafter,

1. Wie Sie wissen, habe ich am Samstag, auf Einladung von Herrn Nationalrat Schwarzenbach, am Seminar der Republikanischen Bewegung betreffend IDA IV teilgenommen. Ziel des Seminars (ca. 35 Teilnehmer) war es, Mitglieder der Bewegung als Referenten gegen die IDA auszubilden.
2. Herr Schwarzenbach hat einleitend die Gründe des Referendums nochmals erklärt (s. unter 3.). Ich habe anschliessend in meinem Referat die Gründe für das IDA Darlehen erläutert. Die Diskussion war sehr reger und in sachlichem Ton (s. unter 4.). Am Sonntag stand offenbar ein weiterer Referent auf der Tagesordnung: Dr. Max Brandenberger (mir unbekannt), der über die Nahrungsmittel- und Landwirtschaftsprobleme referierte.
3. Gemäss Schwarzenbach wollte er mit dem Referendum nur erreichen, dass sich das Schweizervolk zur Entwicklungszusammenarbeit als solcher äussern könne. Hinweise auf Verzögerungen in der parlamentarischen Behandlung des EZA-Gesetzes. Die RB sei nicht gegen alle Entwicklungshilfe, aber gegen multilaterale.
4. Die Argumente, die in der Diskussion zu Tage traten, sind alle bekannt. Im wesentlichen sind es folgende:
 - a) IDA ist UNO-Organisation, also schlecht.
 - b) Weltbank ist eine vom Grosskapital (Rockefeller usw.) beherrschte Bank, die gar nicht uneigennützig ist, sondern gewinnträchtig wie alle andern Banken und kann den Entwicklungsländern deshalb gar nicht nützlich sein. Ferner ist sie ein Machtinstrument der internationalen Politik.
 - c) Entwicklungshilfe ermöglicht diesen Ländern die Aufrüstung.
 - d) OPEC-Staaten und Kommunistische Staaten zahlen nichts, aber wir.

- 2 -

- e) BSP-Vergleich ist eine internationale Erpressung.
- f) Die Entwicklungsländer können ihre Schulden überhaupt nie zurückzahlen. Weltbank/IDA gehen auch bankrott und dann erhalten wir auch keine Aufträge mehr.
- g) Wir finanzieren unsere Konkurrenz.
- h) Anteil der Schweiz an 4. Wiederauffüllung ist zu gross.
- i) Wir können die Verwendung unseres Darlehens nicht kontrollieren.
- j) IDA-Darlehen verstösst gegen das EZA-Gesetz:
 - weil IDA nicht die Prioritäten des EZA-Gesetzes befolgt (IDA legt kein Schwergewicht auf Landwirtschaft; finanziert auch Industrien),
 - weil es immer noch Arme in der Schweiz gibt (Bergregionen, arme AHV-Rentner usw.),
 - weil angesichts der Budgetdefizite der Betrag von 200 Mio sich nicht rechtfertigen lässt, nimmt also nicht Rücksicht auf Finanzlage des Bundes.
- k) Entwicklungshilfe ist nicht ehrlich, weil es ja nur Geschäft ist.

Die Stossrichtung der Argumente ist klar:

- gegen UNO
- gegen Grosskapital und Grossunternehmer
- wesentlich weniger Ausgaben für Entwicklungshilfe (Bund muss sparen).

5. Die innenpolitisch heikelste Frage ist ohne Zweifel jene nach der Kontrollmöglichkeit. Kann die Schweiz kontrollieren, für welche Projekte ihr Darlehen verwendet wird.

Meine Argumentation war im wesentlichen wie folgt:

- Die Schweiz hat ein generelles Kontrollrecht, in dem sie sich über ihr Informationsrecht (Art. 6), über die allgemeine Zielrichtung der IDA und ihre Darlehenspolitik Rechenschaft geben kann.
- Das Kontrollrecht der Schweiz kann aber nicht weitergehen als jenes eines Mitgliedstaates. Entscheide über einzelne Projekte werden durch den Exekutivrat gefällt. Kein Mitgliedland hat diesbezüglich ein Vetorecht. Auch die Schweiz, wenn sie Mitglied wäre, hätte kein Vetorecht. Konsensusverfahren.

- 3 -

- Wir wissen, dass die IDA die Verwendung unseres Darlehens selber genauestens kontrolliert.
 - Sollten sich aber die Zielsetzungen der IDA auf fundamentale Weise ändern (s. 2. Abschnitt des Ingresses des Abkommens mit der IDA) oder sollte unser Kontrollrecht durch Beschränkung unseres Informationsrechts geschmälert werden, so steht der Schiedsartikel (Art. 8) zur Verfügung.
6. Schwarzenbach hat die sachliche Beantwortung der Fragen durch mich anerkannt, gleichzeitig aber beigefügt, in der Abstimmung werde seine Bewegung vor allem mit den emotionellen Argumenten kämpfen
 7. Vom Sekretär der RB erfuhr ich, dass wegen fehlender Mittel keine Plakataktion gemacht werden soll.

P. Saladin